

Von unserer Mitarbeiterin  
Sabine Zoller

**Bad Herrenalb-Bernbach.** „In dieser Jahreszeit bin ich meist nur noch mit Stirnlampe unterwegs, weil ich vor und nach der Arbeit nur in der Dämmerung zu meinen Ziegen komme.“ Meike Eklund ist im Nebenerwerb in der Landwirtschaft aktiv und betreut eine Ziegenherde, die nach eigenen Aussagen binnen 18 Monaten „unerwartet schnell auf fast 30 Tiere angewachsen ist“.

„Mittlerweile möchte ich aber keines der Tiere mehr missen“, berichtet die Agraringenieurin, die auf der Höhe in Bernbach zu Hause ist und sich als passionierte Reiterin seit drei Jahrzehnten

„

Wissen über Ernährung von Tieren auf Grünland habe ich mir angeeignet.

**Meike Eklund**

Ziegenhalterin im Nebenerwerb

mit den Wiesen und Weiden rund um ihren Heimatort beschäftigt. „Das Wissen über Ernährung von Tieren auf Grünland habe ich mir selbst angeeignet“, erzählt sie. Nach der Faustregel „drei Ziegen fressen etwa so viel wie ein Islandpferd“ hatte Eklund daher die Idee, unliebsame Brombeersträucher und den giftigen Bärenklau, den ihre Isländer nicht fressen; durch eine Handvoll Ziegen abgrasen zu lassen.

Gesagt getan. Mit einem Blick auf diverse Online-Portale war schnell der erste Kauf von „Weidemanagern“ getätigt. In diesem Fall blieb vier bunten deutschen Edelziegen der Gang zum Schlachthof erspart. Dann folgten fünf Buren-Ziegen, aus der Weilheimer Region, weil der Halter die Tiere beim Umzug nicht mitnehmen konnte. Doch diese Ak-

## „Weidemanager“ zicken nicht rum

### Ein Herz für Tiere: Bernbacherin betreut eine 29-köpfige Ziegenherde



**Sorgen für Offenhaltung der Landschaft:** Die Ziegen von Meike Eklund (rechts) gehören ganz unterschiedlichen Rassen an und weiden auch an Steilhängen. Barbara König-Reich und Katharina Kunz (von links) sind willkommene Helferinnen. Foto: Sabine Zoller

tion hatte Folgen. „Ich bekam Anrufe, ob ich weitere Ziegen aus einer Hinterlassenschaft übernehmen könnte.“ Durch einen Todesfall gab es im Sauerland eine Notlage, weil die Witwe sich nicht um die Tiere ihres verstorbenen Mannes kümmern konnte. Eklund zeigte Herz und so ergänzten neun seltene Exemplare einer

Schweizer Rasse, die Toggenburger Ziegen, ihre Herde. Mit Edeltraud und den Zwergziegen Rosi und Eddi – drei „Corona-Flüchtlingen“, die von einem Gnadenhof aus Karlsruhe stammen und aufgrund der Pandemie vom Besitzer nicht mehr gehalten werden konnten – ist die Herde schon auf eine bunte Mischung

von 29 Ziegen angewachsen. Da sich die Paarhufer mit großem Appetit an den gepachteten und überlassenen Grünflächen im Bernbachtal zu schaffen machten, war Eklund auf der Suche nach weiteren Weideflächen. „Zunächst habe ich mich umgeschaut, um Mindestflurflächen zu beweidern, die Landwirte nicht

mehr mit der Maschine betreiben können, weil allein mechanisch die Offenhaltung der Landschaft nicht durchführbar oder rentabel ist.“ Unterstützt wurde sie von Ortsvorsteher Klaus Liene, der die Arbeit von Eklund als „super ökologischen Beitrag“ bezeichnet. Beweidung gilt als wichtigstes biologisches Verfahren zu Offenhaltung der ansonsten vielerorts zuwuchernden Landschaft.

Bedingt durch die Realteilung in der Erblage über Jahrhunderte ist das Bernbachtal mit Feuchtgebieten und Steilhängen in winzige Parzellen aufgeteilt und so für heutige landwirtschaftliche Nutzung durch den einzelnen Eigentümer unrentabel geworden. Die Ziegen verhindern nun mit ihrer Arbeit das Verwildern und Zuwachsen der Flächen.

„Wer glaubt, dass Ziegenhaltung einfach ist, wird schnell eines Besseren belehrt“, betont Eklund, die sich nicht nur sachkundig machen musste, sondern zudem eine immer größere Schar freiwilliger Helfer benötigt, um die Arbeit zu schultern. „Auch Ziegen brauchen Pflege. Klauen müssen geschnitten werden, damit sie gesund bleiben. Und dazu benötigen sie nicht nur ein abwechslungsreiches Weideland, sondern auch einen sicheren Zaun, der vorm Wolf schützt und zudem verhindert, dass die Ziegen ausbrechen.“ Unterstützt wird sie von Freunden wie Katharina Kunz, Barbara König-Reich und Denis Reich aus Bernbach, die beim Errichten des Zauns und Füttern helfen. Als Nebenerwerbslandwirtin erhält, saniert und verbessert Eklund das Grünland und die Weideflächen. Während im Herbst noch die Wiesen mit Bäumen und Sträuchern ausreichen, benötigen die Ziegen im Winter einen trockenen, geschützten Bereich, den sie aufsuchen können. Die bislang genutzte Überwinterungsmöglichkeit im mobilen Weidezelt ist für sie auf der sturmgeplagten Schwarzwaldhöhe eine nervenaufreibende Sache – Ziel sei der Bau eines festen Witterungsschutzes.